

7. Sekundärliteratur

Familien-Nachrichten für die Nachkommen A. H. Franckes.

Halle (Saale), 1911

Otto Niemeyer

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Nachrichten und Schriften aus dem Auslande gelegt. So wurden zeitweise gegen 300 Zeitungen des In- und Auslandes laufend gelesen, ausgeschnitten und in das System eingeordnet, was ein Stab von etwa 80 Mitarbeitern besorgte. Ferner wurde möglichste Vollständigkeit der auf dem Auswärtigen Amt nicht immer auffindbaren Staatschriften erstrebt und eine Bibliothek der Kriegsliteratur aller Länder angelegt, die ein trauriges Bild des Geisteszustandes der Leute, die sich mit Druckerschwärze befaßten, gibt. Gleichzeitig mit der Sammlung begann die Bearbeitung des Materials. Meine Hauptaufgabe war es, unter Leitung meines Vaters die völkerrechtlichen Urkunden des Weltkrieges aus den verschiedenen Abteilungen des Archives zusammenzustellen und ihre Drucklegung zu bewirken. Sie wurden als Band IV ff. des von meinem Vater herausgegebenen Jahrbuches des Völkerrechts veröffentlicht. Für den ersten Kriegsband brauchte ich etwa ein Jahr Redaktionsarbeit, zumal Schwierigkeiten der Drucklegung, verursacht durch Mangel an Setzerpersonal usw. hinzukamen. — Gleichzeitig wurde eine „völkerrechtliche Chronologie des Weltkrieges“ in Angriff genommen, die jetzt mit Hilfe mehrerer Mitarbeiter zum Abschluß gekommen und veröffentlicht ist.

Günther Niemeyer (XII. 82)

geboren am 1. Oktober 1897

Otto Niemeyer (XII. 81)

geboren am 11. Mai 1896. Die jüngsten Söhne von Theodor Niemeyer.

Mein Bruder Otto trat am ersten Mobilmachungstag 4 Uhr morgens als erster Kriegsfreiwilliger bei den Schleswiger Husaren ein, während ich meiner Jugend wegen noch nirgends angenommen werden konnte. Am 13. September war Otto auf Sonntagsurlaub in Rixberg; ich reiste mit ihm am Abend nach Schleswig, da er angeblich in den nächsten Tagen ins Feld rücken sollte. Es gelang mir, am 14. September ebenfalls als Kriegsfreiwilliger bei den Husaren eingestellt zu werden. Am 16. Oktober rückte Otto ins Feld; zuerst nach Belgien-Frankreich. Im November wurde die Division nach Polen verladen. In der Gegend von

Sochazew zeichnete Otto sich im Dezember durch eine schneidige Schleichpatrouille bis in die feindlichen Artilleriestellungen aus und wurde als erster Kriegsfreiwilliger seines Regiments zum Eisernen Kreuz eingereicht. Wenige Tage darauf brach er mit einer Kopfverletzung zusammen und kam nach Bromberg ins Lazarett, von wo ihn die Eltern abholten und nach Kiel brachten. Kaisers Geburtstag überreichte sein Vater ihm im Auftrage des Regimentskommandeurs die Rettungsmedaille, die er sich als Schüler bei der Rettung eines Mädchens im Kieler Hafen verdient hatte.

Im Februar kam ich auch endlich an die Front nach Ostpreußen und Nordpolen, kehrte jedoch schon im März wegen Überanstrengung in die Heimat zurück und wurde nach einem Erholungsurlaub in Rixberg und einer Lazarettzeit in Altona als zeitig d. u. entlassen. Im November 1915 trat ich als Kriegsfreiwilliger bei dem Luftschiffer-Batl. 1 in Reinickendorf ein und wurde sehr bald auf Veranlassung von Onkel Viktor Niemeyer zur F.-L.-Abt. 21 nach Flandern versetzt. Hier machte ich die Stellungskämpfe bei Dixmuiden, Ypern und Warneton mit. Im März wurde ich zum Gefreiten befördert. Im August forderte mich Onkel Viktor zu Freiballonfahrten nach Düsseldorf an. Am 5. September kamen wir an die Somme. Am 1. Oktober, meinem Geburtstag, war ich mit meinem Vater dienstlich in Brüssel zusammen. 16. Oktober wurde ich zu einem Offiziers- und Beobachterkursus nach Jüterbog kommandiert, unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier.

Im Februar kehrte ich zu meiner alten Abteilung zurück, die jetzt bei Laon an der Aisne lag. April: Doppelschlacht „Aisne-Champagne“ mitgemacht. Darauf die Stellungskämpfe am „Chemin des Dames“ Juni. E. R. II verliehen. August Vizefeldwebel. Oktober Rückzug in das Ailetteetal und Gefecht bei „Chavignon“. Am 26. November zum Leutnant d. Res. ernannt. Weihnachtserurlaub; dann verschiedene Kommandos nach Darmstadt zu Freiballonfahrten, nach Verdun, zu einem Artillerie-Mehrtrupp usw. Februar: zehntägiger Besuch meines Vaters an der Front. Mai E. R. I wegen Niederkämpfung einer Eisenbahnbatterie, die unsere Wilhelm-Geschütze (Pariser Ferngeschütz)

dauernd beschloß. 27. Mai Offensive über den Chemin des Dames. Einnahme von Soissons. 31. Mai mein Ballon durch feindliche Flieger abgeschossen und ich mit dem Fallschirm abgesprungen und glatt gelandet. Juni längerer Erholungsurlaub, dieser jedoch abgebrochen, als am 17. Juli die Nachricht einer neuen Offensive über die Marne kam, wo meine Abteilung jetzt lag. — Rückzug bis über die Aisne mitgemacht. Dann einige Wochen als Nachrichtenoffizier der Abteilung beim Generalkommando und im September 1918 als „abgekämpft“ nach Deutschland versetzt. Während der Revolution lag ich in Düsseldorf an Grippe und Mittelohrentzündung im Lazarett. März 1919 endgültig entlassen.

Victor Niemeyer (XI. 92)

geboren am 8. Dezember 1863 zu Hamm in Westfalen. Justizrat Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar zu Essen a. d. Ruhr, Sohn von Hans Niemeyer (X. 44), Enkel von Carl Eduard Niemeyer. Siehe Tafel 7 b.

Am 4. August 1914 stellte ich mich in der meinem Wohnsitz Essen zunächst liegenden Garnison Mülheim a. d. Ruhr bei dem Inf.-Rgt. 159 als Kriegsfreiwilliger. Da ich vor langen Jahren als Witzfeldwebel meine Heeresangehörigkeit aufgegeben hatte, wählte mich — wohl kaum im Einklang mit den gegebenen Normen — das aktive Offizierkorps noch vor seinem Ausmarsch zum Offizier, so daß ich schon Anfang September 1914 mein Patent als Leutnant d. L. erhielt, — damals als 50 jähriger wohl der älteste „jüngste Leutnant“ der preußischen Armee. — Der Kommandeur des Ersatz-Bataillons vertraute mir alsbald die Führung eines Rekruten-Depots an. Die ersten mir zur Ausbildung anvertrauten vier Hundert Rekruten bestanden nur aus kriegsfreiwilligen Akademikern und Schülern höherer Lehranstalten; ihrer vaterländischen Begeisterung gaben die später folgenden Bergleute und gemischten Berufsstände nichts nach. Die Zeit (neun Monate), in der ich im ganzen 2000 Leute ausgebildet und ins Feld geschickt habe, war die produktivste und segensreichste meines Soldatenlebens. Die mir von meinem Vater überkommene Fähigkeit und Neigung des verstehenden Verkehrs mit den anderen sozialen Volksschichten, angeborene Niemeyer'sche Lehr-